

zweitens die Gestaltung des entwickelten Systems des Sozialismus nicht möglich ist, ohne daß — wie Lenin betonte — die Mehrheit des Volkes und schließlich das ganze Volk an der Entscheidung aller grundlegenden staatlichen und gesellschaftlichen Fragen praktisch teilnimmt. Das erfordert aber nicht nur Fachkenntnisse, sondern ebenso große politische Erfahrungen und Kenntnisse und ein ständig wachsendes Niveau des sozialistischen Bewußtseins;

6 drittens kleine und große Entscheidungen vom ideologisch-politischen Zustand dessen abhängen, der zu entscheiden hat. Niemand wird die Ausarbeitung brauchbarer Prognosen, perspektivisches Denken und Handeln erwarten können, solange verantwortliche Leiter zum Beispiel die Meinung vertreten, „das haben wir schon immer so gemacht“, solange noch in manchen Bereichen Trägheit und Selbstzufriedenheit herrschen.

Es gehört zum Systemdenken, daß wir, wenn wir die Ergebnisse unserer Arbeit werten und nächste Aufgaben, größere Entscheidungen auf unserem Wege zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft vorbereiten, zugleich in Betracht ziehen, welche Kräfte uns entgegenwirken und welcher Mittel sich der Imperialismus dabei bedient.

Denn: Je erfolgreicher wir unser Aufbauwerk vorantreiben, je fester sich die Menschen um das Banner des Sozialismus scharen, desto wütender wird die antikommunistische Hetze der Imperialisten und ihrer Ideologen, desto vielfältigere Methoden der psychologischen Kriegführung benutzt er gegen den Sozialismus in der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

Das beginnt beim harmlos sein sollenden „Kulturaustausch“, von dem eine amerikanische Zeitung meint, er sei „eine mächtige Waffe bei unseren Bemühungen um die Wiederbelebung des deutschen Einflusses in Mitteleuropa“, und reicht bis zu den verschiedenartigsten Bemühungen, bei uns und in anderen sozialistischen Ländern Anhänger für eine „Entpolitisierung“, eine „Entideologisierung“ zu finden. Dazu zählt der Export minderwertiger, amoralischer, inhaltsloser, antihumanistischer Erzeugnisse der westlichen „Kultur“, wie abstrakte Malerei, atonale Musik, absurdes Theater, bis hin zu kitschiger oder lebensverneinender Schlagermusik.

Dazu zählen die Versuche der imperialistischen Ideologen — Philosophen, Ökonomen, sogenannter Politologen u. a. —, die Lehre von Marx und Engels zu entstellen, zu verfälschen, im Sinne der Erhaltung der kapitalistischen Ordnung zu „interpretieren“, indem man Teile der Marxschen Lehre anderen Teilen, den jungen Marx dem alten, Marx Lenin gegenüberstellt, indem man Widersprüche zwischen der Marxschen Lehre und der sozialistischen Praxis in der Sowjetunion, der DDR und anderen sozialistischen Ländern konstruiert. Man gibt sich viel Mühe, Marx zu entstellen — vor allem um seine Lehre ihres revolutionären Charakters zu berauben. Jedoch: Die Ideen Marx' haben die Probe der Geschichte bestanden, Persönlichkeit und Werk Karl Marx', dessen 150. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, sind nicht nur Geschichte, sie sind lebendige Gegenwart.

Marx* Erbe in die Tat umgesetzt

„Das Beispiel der DDR, wo die Arbeiterklasse ihre historische Mission verwirklicht und ... das Erbe von Marx und Engels in die Tat umsetzt, ist der praktische Beweis für die Überlegenheit des Marxismus-Leninismus über alle Versuche imperialistischer und rechtssozialdemokratischer Ideologen, das historisch überholte imperialistische System in Westdeutschland zu rechtfertigen“ (Bericht des Politbüros).

Und zu den Methoden der psychologischen Kriegführung zählt insbesondere die von den Ideologen des Imperialismus von Strauß bis Schiller propagierte Theorie von der „Annäherung von Kapitalismus und Sozialismus im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution“, genannt „Konvergenztheorie“.